

Iller- und Lechgletscher haben sich auf dem Vorland vereinigt, nur zur Zeit der grössten Ausdehnung stiessen sie im Westen mit dem Rheingletscher zusammen. Es werden hier Moränen der *M*-, *R*- und *W*-Vergletscherung aufgezählt, von denen die *R*-Moränen im Wertachthal sehr weit vorspringen, während um Obergünzburg die *M*-Moränen stark vorragen. Die Ausbiegungen der Jung-Endmoränen umspannen nur kleine Zungenbecken, weil die Gletscher da die Nordgrenze der älteren Molassezone nur mehr wenig überschreiten. Lech- und Illerthal sind bedeutend übertieft.

Die Gletscher der österreichischen Traun sind meist im Gebirge stecken geblieben. In ihren Gebieten lassen sich deutlich die drei *M*-, *R*- und *W*-Moränen-gürtel scharf gesondert erkennen. In den drei Zweigen des Traun-, Attersee- und Mondsee—Irrseeethals finden wir die inneralpinen Zungenbecken mächtig übertieft, so am Gmundnersee um 270 m. Am Irrsee sind die Stirn- und Ufermoränen fast gar nicht, die Ufermoränen sehr ausnehmlich entwickelt, der See selbst dürfte von Moränen abgedämmt sein, während der Mondsee ein in Fels gegrabenes Zungenbecken darstellt. Ebenso ist der Fuschlsee von Moränen abgesperrt, der Wolfgangsee dagegen ein übertieftes Zungenbecken.

Im Gebiet des Steyrgletschers lagert die *M*-Moräne am äussersten, nahe daran die *R*-Moräne und sehr weit innen erst die *W*-Moräne. Im Gebirge selbst sind die Altmoränen stark verwischt. Der Thalausgang der Enns wurde nie von Gletschern erreicht und besitzt daher auch keine bedeutende trichterförmige Erweiterung. 30 km innerhalb desselben erst stossen wir auf die ersten Moränen, welche der *R*-Vergletscherung angehören. (Dr. O. Ampferer.)

Dr. H. Haas. Katechismus der Geologie. Siebente vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 186 Abbildungen u. 1 Tafel. J. J. Weber, Leipzig 1902.

Der erfreuliche Umstand, dass populäre Werke von der Art der Weber'schen Katechismen im Laufe von wenigen Jahren eine grössere Anzahl von Auflagen erleben, bildet einen unverkennbaren Maßstab für das rege Interesse, welches derzeit in weiteren Kreisen den Naturwissenschaften entgegengebracht wird. Er ist andererseits auch ein gutes Zeugnis für die sachgemässe, in Form und Auswahl des Stoffes zweckentsprechende Art, in welcher diesem Bedürfnisse Rechnung getragen wird. Die vorliegende siebente Auflage des Katechismus der Geologie ist von Seite ihres Autors einer Umarbeitung und Vervollständigung in allen Theilen unterzogen worden. Auch hat die Zahl der Abbildungen gegen früher eine beträchtliche Vermehrung erfahren. (M. Vacek.)

Dr. E. Hussak. Katechismus der Mineralogie. Mit 223 Abbildungen. J. J. Weber, Leipzig 1901.

Dieses Werkchen ist nun in der sechsten vermehrten und verbesserten Auflage erschienen. Der krystallographische Abschnitt wurde wesentlich umgeändert, indem die Hessel-Gadolini'sche Eintheilung, sowie neben den Naumann'schen die Miller'schen Symbole gegeben wurden. Im Literaturverzeichnis wurden auch die neuesten Hilfsbücher eingereiht.

Was die Auswahl des Stoffes betrifft, ist zu bemerken, dass über ein Drittel des Büchleins der Beschreibung der Krystallformen gewidmet ist, wodurch eben die folgenden Capitel: Mineralphysik, Mineralchemie und beschreibender oder specieller Theil eine gewisse Einschränkung erfahren. (Dr. G. B. Trener.)

A. Harker. Petrographie. Introduction a l'étude des roches au moyen du microscope par Alfred Harker. Traduit de l'anglais par O. Chemin. Paris, Béranger Ch., 1902.

Das Buch soll als Hilfsbuch für praktische Studien bei der Gesteinsuntersuchung dienen, unter der Voraussetzung, dass die dem Studierenden vorliegenden Untersuchungsobjecte vom Lehrer demonstriert werden. Daraus erklärt sich, warum